

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Er scheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: **Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16.** Telephon 41.
Redakteur: **Paul Jorschick** in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei **Guido Seidler** in Biebrich a. Rh.
Filialexpedition in Hochheim: **Jean Lauer.**

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl. Frangierlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gepaltene Colonne oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 34.

Freitag, den 1. März 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Grundstücksaußgebot.

Am Samstag, den 9. März d. J., vormittags 11 Uhr, sollen die Erben der Eheleute Kohlenhändler Johann Christ hier, folgende Grundstücke im Rathaus zum Verkauf ausbieten:
7 ar 21 qm Acker auf dem Weiler
3 ar 74 qm Weingarten in der Wein.
Hochheim a. M., den 28. Februar 1912.
Der Bürgermeister: **Wald.**

Bekanntmachung.

Wer prima Heu und Haler an die Gemeinde liefern will, wird ersucht, Angebote mit Angabe von Menge und Preis sofort im Rathaus abzugeben.
Hochheim a. M., den 26. Februar 1912.
Der Magistrat: **Wald.**

Bekanntmachung.

Betr.: Das Musterungsgeßhöft des Landkreises Wiesbaden.
Das diesjährige Musterungsgeßhöft, verbunden mit der Lösung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges und der Klassifikation der Landwehrmänner, Referaristen, Ersatzreferaristen und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots finden statt wie folgt:

1. Musterungsort Hochheim im Gasthaus „Burg Ehrenfels“:
Mittwoch, den 6. März 1912, für die Militärpflichtigen der Gemeinden Diebenberg, Eddersheim, Försheim und Nordensfeld.

Donnerstag, den 7. März 1912, für die Militärpflichtigen der Gemeinden Dersheim, Hochheim, Massenheim, Wollan, Weibach und Wüder.

Freitag, den 8. März 1912, findet im Musterungsraum zu Hochheim die Verhandlung sämtlicher Reklamationen aus den vorgenannten Gemeinden, sowie Lösung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges und Klassifikation der Landwehrleute, Referaristen, Ersatzreferaristen und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots der zum Musterungsbezirk Hochheim gehörigen Gemeinden statt.

2. Musterungsort Biebrich im Saal des Gasthauses „Zum Gänbrunn“:

Sonntags, den 9. März 1912, für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinden Frauenstein und Schierstein sowie die ersten 8 Mann (nach dem Alphabet gerechnet) von Biebrich, die 1891 geboren sind.

Montag, den 11. März 1912, für die ersten 35 Mann des Jahrgangs 1890, die nächsten 45 Mann vom Jahrgang 1891 und 55 Mann, die 1892 geboren sind, der Gemeinde Biebrich.

Dienstag, den 12. März 1912, der Rest der Militärpflichtigen der Gemeinde Biebrich.

Mittwoch, den 13. März 1912, findet die Verhandlung sämtlicher Reklamationen des Bezirks, sowie Lösung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges und Klassifikation der Landwehrleute, Referaristen, Ersatzreferaristen und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots der Gemeinden Biebrich, Frauenstein und Schierstein statt.

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten)

1.

Rein — eine solche Freiheit! — Sie hat nicht nur mit ihren Künften meinen verblödeten Sohn zu fangen gewußt, sie ist auch eine elende Diebin! Das ist mehr, als ich von ihr erwartet habe! Frau Reckling, eine kräftige, große und noch recht wohlhabende Frau, obwohl sie sich fast den fünfzigsten näherte, rief diese Worte laut und heftig aus, wenngleich niemand gegenwärtig war, der sie hätte vernahmen können. Auf ihrem breiten, wohlgenährten Gesicht, das unmerklich den Ausdruck geistiger Beherrschung und eines daraus entspringenden tüchtigen Hochmutes trug, hatten Zorn und Ueberraschung die ohnehin blühende Farbe bedeutend erhöht.

Sie stand in einem jener „stillen“ und mit großer Eleganz eingerichteten Zimmer, wie solche von der Hand eines geschickten Tapezierers und Dekorateurs zu Duzenden gleichzeitig eingerichtet werden, ohne daß sich ihnen auch nur ein Hauch von der Eigenartigkeit des Bewohners ausprägt, vor einem kleinen, nach dem Artgehalt der italienischen Renaissance gearbeiteten Schranke, hatte mehrere Schließfächer aufgezogen und durchwühlte sie mit ihren großen, fleischigen Händen, an denen mehrere wertvolle Ringe funkelten, nun schon zum drittenmale.

Hört! Das Perlenhalsband samt dem Eitel ist verschwunden! Kein anderer kann es genommen haben, als Valentine, sie war ja immer wie vernarrt darin! Sie allein hat meine Schlüssel gehabt, ich habe sonst noch niemals ein Versteck in die Hände bekommen hat; ich habe ja gar zu blindes Vertrauen zu ihr. Sie wird gedacht haben, würde das nicht sogleich merken, weil ich das Ding doch eigentlich nicht tragen konnte. Nun wird mein armer dummer Junge doch lachend, daß keine Mutter recht hat. Schade, daß er nicht hier ist, dann läßt er sich gleich die Befragung. — Aber es ist vielleicht doch besser so. Auf der Stelle fahre ich zu ihr, und gibst sie den Raub besser so. Auf der Stelle fahre ich zu ihr, und gibst sie den Raub besser so. Auf der Stelle fahre ich zu ihr, und gibst sie den Raub besser so.

Sie ließ noch der Tür und drückte auf den neben dieser befindlichen Knopf der elektrischen Klingel. Dem gleich darauf eintretenden Stubenmädchen befahl sie: Heinrich soll eine Droschke holen, und Sie können mir schnell beim Ankleiden behilflich sein. — Na, was stehen Sie noch und gaffen mich an? Fahren Sie ungeduldig fort, als die Dienerin vorgierte und einen erlauchten Blick auf sie richtete.

Die gnädige Frau wollen jetzt ausfahren, so kurz vor dem Frühstück? konnte sich das Mädchen nicht enthalten zu fragen.

3. Musterungsort Wiesbaden.

Gasthaus „zum Deutschen Hof“, Goldgasse 2a:

Donnerstag, den 14. März 1912, für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinden Auringen, Dohheim und Rambach.

Freitag, den 15. März 1912, für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinden Georgenborn, Hefloch, Jäglach, Kloppenheim, Niederbach, Nauod, Sonnenberg und Wülschlag.

Sonntags, den 16. März 1912, für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinden Blerbach, Bredenheim und Erbenheim.

Montag, den 18. März 1912, findet im Musterungsraum zu Wiesbaden die Verhandlung sämtlicher Reklamationen des Bezirks, sowie die Lösung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges und Klassifikation der Landwehrleute, Referaristen, Ersatzreferaristen und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots der vorgenannten Gemeinden statt.

Das Geßhöft beginnt in Hochheim um 9.15, in Biebrich um 9, und in Wiesbaden um 8.15 Uhr vormittags.

Die Geßhöftspflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen in Hochheim um 8, in Biebrich und Wiesbaden um 7.15 Uhr pünktlich in den betr. Musterungsräumen zur Verlesung einzufinden.

Sie dürfen in den Musterungsraum nicht mitgebracht werden.

Wegen des Verhaltens der Militärpflichtigen im Musterungs- und Aushebungsgeschäft verweise ich auf meine unten abgedruckte Polizei-Berordnung vom 28. August 1897, J. Nr. 1. M. 320, (Kreisblatt Nr. 103).

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geßhöfts ohne Erlaubnis wird nach § 26 Nr. 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unlässiger Dienstpflichtiger, sowie den Verlust etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, die im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsscheine mitzubringen. Für verlorene Lösungsscheine sind Duplikate gegen 50 Pf. Ausfertigungsgebühr rechtzeitig nachzusuchen.

Wer seine Lösungsscheine selbst ziehen will, hat im Lösungstermin zu erscheinen, für die Nichterscheinenden wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppendienstes erwächst.

Die Reklamationen werden sämtlich am Lösungstage eines jeden Bezirkes verhandelt.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ein ärztliches Zeugnis entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Zeugnis von einem nichtamtlichen angestellten Arzte ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Falls Ersatzpflichtige glauben, wegen Stotterns, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sie sich sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, die an

Was geht das Sie an? Tun Sie, was Ihnen geheißen wird. Kann ich nicht frühstücken, manns mir gefällig? herrschte Frau Reckling sie an und machte eine geberäthliche Handbewegung nach der Tür, während es in ihren hellblauen Augen zornig aufblitzte, was aber, da diese Augen nur sehr schwache helle Wimpern und statt der Augenbrauen schmale, rötlich schimmernde Streifen besaßen, mehr drohlich als imponierend wirkte.

Das Mädchen verstand. Frau Reckling verschloß sorgfältig den Schrank, welcher ihren Schmuck und ihre augenblicklich flüssige Barockart enthielt und begab sich in ihr Schlafzimmer, um sich für die denksichtige Ausfahrt anzukleiden. Sie war nämlich noch im Morgenrock, obwohl das gelbliche, glanzlose Haar, reichlich durch folgende Zotten unterstützt, von der Hand eines Haarstylisters bereits hochmoderne frisiert war.

Sie streckte dem inzwischen zurückgekehrten und ihr nach dem Schlafzimmer gefolgtten Mädchen die großen, ziemlich plumpen Füße entgegen, um sich die Stiefel anzuputzen zu lassen. Dann vollendete sie mit dem Mädchen ihre Toilette, wobei sie es an Berweisen über Langsamkeit und Ungeschicklichkeit nicht fehlen ließ, so daß Minna, als Frau Reckling endlich, mit einem leichten Reiz, Sammantel, Hut und Schleier angezogen, die Treppe hinabgerauscht war, ganz ausgelegt zu der Köchin nach der Küche eilte und in halb weinerlichem Ton rief: Na, mit der Gnädigen war heute nicht gut. Ich habe es nicht mehr recht zu machen, sie brannete rein vor Ungebuld.

Erst bestellte sie Kaffee zum Frühstück, und nun sie eben in der Küche braten, fährt sie davon, brummte die Köchin und gab besorgter Platte einen energischen Ruck. Hat sie denn nicht gesagt, wie lange sie wegbleiben will?

Rein, aber sie hatte es sehr eilig; möchte wohl wissen, wo sie eigentlich hinfahren will.

Wird sich wohl eine neue Gesellschafterin suchen wollen; solche vornehme Dame kann ja ohne so etwas nicht sein, lachte mit breitem Mund die Köchin, bei der sich der Humor zum Durchbruch kam.

Dann mag sie sich aber auch gleich 'ne Kammerjungfer besorgen, sagte Minna, zu dem Geßhöft werde ich nicht mehr hergeben, hab' heute genug davon bekommen.

Und Sie meinen, sie findet auch keine Gesellschafterin, die gleichzeitig die Kammerjungfer spielt, wie Fräulein Valentine, lachte die Köchin.

Die Fräulein Valentine gibts überhaupt keine wieder, rief Minna eifrig. Immer kranke, immer freundlich, keine Arbeit scheuend, und so gut und höflich gegen uns.

Ja, und dabei wußten wir doch, daß sie nicht uninteressieren war, wenn sie auch dienste wie wir. Sie hat eben die wahre Vor-

Epilepsie leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Wiesbaden, den 24. Februar 1912.

Der Zivil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden,
von Heimbürg.

Bekanntmachung.

An die sämtlichen Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister des Kreises mache ich hiermit auf meine vorstehende Kreisblatt-Bekanntmachung, betreffend das diesjährige Musterungs-Geßhöft im Landkreise Wiesbaden mit dem Verlangen aufmerksam, sie wiederholt auf ersüßliche Weise zur Kenntnis der erscheinenden Geßhöftspflichtigen zu bringen.

Zugleich beklame ich hiermit noch folgendes:

Die Herren Bürgermeister werden durch jahrelange persönliche Bekanntschaft über die aus ihrem Bezirk zur Vorstellung gelangenden Leute herant Bescheid wissen, daß ihnen das Vorhandensein von Fehlern, wie Stottern, Schwerhörigkeit, Epilepsie und andere unsichtbare Gebrechen bekannt ist. Es ist dann ihre Pflicht, das Bestehen und den Grad solcher Fehler durch eingehende Ermittlungen herant Klarzulegen, daß die Ersatz-Kommission eine richtige Anschauung über den Zustand des Mannes erhalten kann, und dem Arzte die Grundlage für seine Untersuchung gegeben ist. Bei einiger Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit wird es dann wohl nur noch in sehr vereinzelten Fällen vorkommen können, daß der gleiche Fehler erst bei der Aushebung des Mannes zur Sprache kommen.

Ferner mache ich die Herren Bürgermeister als Orispolizei-Verwalter dafür verantwortlich, daß jeder Militärpflichtige im Besitz eines Lösungsscheines ist, damit das Musterungsgeßhöft durch die Ausfertigung von Duplikaten nicht aufgehalten wird.

Sämtliche in den Rekrutierungs-Stammrollen aufgeführten und nach § 26 der Wehr-Ordnung in den betreffenden Gemeinden geßhöftspflichtigen Personen sind unter der Verwarnung vorzuladen, daß sie Geldstrafen bis zu 30 Mark oder verhältnismäßige Haft zu gewärtigen hätten, wenn sie nicht pünktlich oder überhaupt nicht zum Musterungstermin erscheinen würden. Ich spreche die bestimmte Erwartung aus, daß die Herren Bürgermeister es sich persönlich angelegen sein lassen, auf ein vollständiges und pünktliches Erscheinen der Geßhöftspflichtigen hinzuwirken.

Im Falle jetzt noch Militärpflichtige zur Anmeldung kommen, sind sie, sofern ihr Aufenthalt im Anmeldeort ein dauernder ist, in die Stammrolle des betreffenden Jahrganges einzutragen und zum Musterungstermin vorzuladen. Ein Auszug aus der Stammrolle ist mir sofort einzureichen. Die Rekrutierungsstammrollen sind zum Musterungstermin mitzubringen.

In Betreff derjenigen Militärpflichtigen, die sich erst in den letzten Tagen oder unmittelbar vor dem Musterungsgeßhöft anmelden, ist in gleicher Weise zu verfahren. Im Musterungstermin ist der Auszug aus der Stammrolle vorzulegen.

Die Verzeichnisse der dienenden und gleichzeitig zur Musterung gelangenden Brüder sind nicht einzureichen. Dagegen sind, wenn solche Fälle vorliegen, und nicht beide Söhne gleichzeitig entbietet werden können, die vorchriftsmäßigen Verhandlungen zu einer Reklamation (nach Formular) alsbald hierher vorzulegen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1912.

Der Zivil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden,
von Heimbürg.

nehmen, nicht die nachgemachte, wie andere Leute, versetzte die Köchin und machte eine Handbewegung, die es nicht zweifelhaft ließ, wer unter den „anderen Leuten“ gemeint sei. Sie ist eben eine Offiziersdame.

Nun, unser junger Herr ist auch Referarist, bemerkte Minna, der es doch angemessen erschien, etwas zu Gunsten der Herrschaft zu sagen.

Oben deswegen! Hiel Luise ein, die Arme in die Seite stemmend. Hätte das nicht prächtig zueinander gepaßt? Frau Reckling hätte ja Gott danken können, daß sie eine so gute und schöne Schwiegertochter von ihrem Herkommen kriegen konnte, und brauchte nicht solchen Lärm zu schlagen, daß das arme Kind Hals über Kopf ihre Sachen zusammenpackte und davon fuhr.

Sie will eine Schwiegertochter, die Geld hat, sagte Minna nachdenklich, aber nun erbote sich die Köchin so, daß sie purpurn im Gesicht ward und schrie:

Geld! Geld! Woju brauchen denn die Recklings noch Geld? Die haben ja schon genug, und draußen auf der Kugel buben ihnen ja die Arbeiter alle Tage noch mehr aus der Erde. Sie sind noch nicht mit dagewesen, Minna, aber lassen Sie nur den Sommer kommen, da werden Sie Ihr blaues Wunder sehen.

Minna deutete durch ein Zucken mit der Schulter an, daß es sehr zweifelhaft sei, ob sie den Sommer im Dienste der Frau Reckling erlebe, und Luise fuhr in immer steigender Erregung fort: Hat denn Frau Reckling Geld gehabt, als sie ihren Mann heiratete? Ist ihr an der Wiege gesungen worden, daß sie leidene Kleider und Brillanten und eine Wohnung in der Viktorialstraße in Berlin und einen „Landsturm“ haben und „gnädige Frau“ tituliert werden würde?

Sie sprach die letzten Worte in einem Tonfall, der keinen Zweifel darüber ließ, daß sie die eigenen Neuherungen ihrer gnädigen Frau topierte.

Aber Luise, schreien Sie doch nicht so, warnte das Hausmädchen. Wenn Sie jemand hörte.

„Frag“ ich auch nichts nach; wenn ich der gnädigen Frau nicht mehr poste, dann mag sie mir kündigen, erwiderte die Köchin freimüßig. Wahr ist's doch, Sie sollen nur mal draußen die alten Leute erzählen hören. Wo jetzt der schöne Park ist, da haben sich früher kaum ein paar Schafe satt fressen können, und wo das neue, schöne Wohnhaus steht, das die Leute das Schloß nennen, da gab's ein paar Katen.

Wie konnte denn das aber kommen? fragte Minna verwundert.

Wie es gekommen ist? lachte die Köchin überlegen. Na, ein armer Schullehrer hat entdeckt, daß unter dem mageren Lande, auf

Weimar. Ein falscher Prophet wurde am Samstag in Weimar
 in der Person des früheren Schuhmachers Vollgold gekennzeichnet.
 Vollgold reiste unter dem Namen „Salmoor, Prophet der Wahr-
 heit“ in Begleitung eines noch nicht hiesigen Wädhens um, mit
 dem er hypnotisirt haben soll. Er wurde deshalb strebriesslich o

folgt. Im Gefängnis nahm er von seiner getreuen Begleiterin rührenden Abschied.

Koblenz. Der 20jährige Saelige, ein geborener Rühre, der den 70jährigen Landwirt Hürten in Koblenz bei Münstersheim mit einem Beil erschlugen und dann beraubt hatte, ist Mittwoch früh enthauptet worden.

Stuttgart. Im Anschluß an einen Erfolg für die höheren Schulen ist auf Anregung des Kultusministeriums für Schulausschüsse mit Schülern der Volksschule verfügt worden, daß alkoholische Getränke (einschließlich Obstmost) in freier Weise zugelassen werden dürfen. Dasselbe gilt für Schul- und Kinderfeste.

Berlin. Der bei einer hiesigen Großbank angestellte Bankbeamte Weber ist unter der Anschuldigung, für 50 000 Mark Wertpapiere unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Vor dem Untersuchungsrichter hat er eingestanden, bis jetzt für 42 000 Mark Wertpapiere unterschlagen zu haben. Der Verhaftete ist verheiratet und Vater von drei Kindern. In Haufe lebte er solide, doch hatte er Schulden, zu deren Bedienung er seit 1910 die Unterschlagungen beging.

Stuttgart. In dem Doctz Gerhause bei Blaubeuren sind nach dem Genuß von Leberwurst etwa 30 Personen zum Teil schwer erkrankt. Bisher war ein Todesfall zu verzeichnen.

Hanse. Die 20jährige Verkäuferin Elise Buchs kam im nahen Kübelshausen beim Einsteigen in die Elektrische zu Fall und wurde dabei von einem Lastwagen überfahren und getötet.

Berlin. Eine Versammlung von mehr als viertausend Röhrenarbeitern aus Berlin und Umgebung erklärte sich mit dem Beschluß der Vertrauensmännerversammlung einverstanden, am 1. März früh in allen Röhrenfabriken Groß-Berlins die Arbeit niederzulegen und nur bei denjenigen Arbeitgebern weiterzuarbeiten, die den Tarifvertrag unterschreiben und anerkennen.

Toulon. Aus den Trümmern des Panzerschiffes „Liberté“ sind gestern vier in Verwesung übergegangene Leichen geborgen worden. Zwei weitere hofft man heute noch zu bergen.

Leipzig. Der weltberühmte Auerbachshof und die gesamten Goethebibliothek sind von einem Brande heimgesucht worden. Das historische Lokal sollte bei dem Abreißen des Hauses völlig verschwinden. Der jetzige Besitzer wird es durch eine künstlerische Architektur in seiner bisherigen Form zu erhalten suchen.

Ja Czernowiz ist der große Balkon des Rathauses eingestürzt. Nur dem Umstande, daß wegen der frühen Morgenstunde der Verkehr nur gering war, ist es zu danken, daß bei dem Absturz niemand verletzt wurde. Die Front des Rathauses weist zahlreiche Sprünge auf.

Jülich. In den Boden eines Jülicher Juweliers trat ein Fremder, angeblich, um einen Ring zu kaufen. Als der Juwelier einen Ring vorlegen wollte, zog der Mann ein Messer und brachte ihm eine Wunde an der Kehle bei. Auf die Hilferufe des Juweliers floh der Verbrecher, wurde aber in der Nähe des Bahnhofes verhaftet.

Eine Weltmeisterchaft im Dauertanz ist das neueste, was die Italiener sich auf dem Gebiete des „Sports“ geleistet haben.

Alexandria in Piemont heißt die Stadt, in der acht Paare um die Weltmeisterchaft „tanzten“. Nach 14 Stunden waren bereits sechs Paare des Drehs müde und als nach 25hündigem Tanz der Preisrichter den Sieger proklamierte, stürzte dieser, ein Herr Accanoli, ohnmächtig zu Boden.

Toulon. Der Vizepräsident von Toulon wurde plötzlich geisteskrank. Er besuchte den Marinepräsidenten und diktierte dem Admiral sein Testament, in dem er die Minister mit Legaten bedachte. Man brachte ihn in eine Anstalt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Zu viel!“

Man muß im bunten Wechselspiel — des Lebens viel ertragen. — doch was zu viel ist, ist zu viel — so hört man oftmals sagen! — hat einer Pech im Kartenspiel, — dann schreit er gleich: Es ist zu viel! — Beim Zins- und Steuerzahlen — hat er dieselben Qualen! — Ja, was zu viel ist, ist zu viel, — so tönt wie Sturmgebrüll. — schreit mal ein Mann über's Ziel — und kommt zu spät nach Hause — dann schilt nicht nur die Frau allein, — stimmt auch die Schwiegermutter ein, — das ist zu viel — entschieden — und stört des Hauses Frieden! — Zu viel! — Und wenn man umschauen hält, — wird diese uns belehren: — daß sich noch immer auf der Welt — die Menschen sehr vermehren — fast scheint's mir ein „zu viel“ zu sein — und doch gibt's viele, die nicht frein, — bedenklich schreit man heuer — nach Junggesellensteuer! — Vor allem unterschätz' man nie — die Mägdelein, die netten. — In Luzernburg, da müssen sie — die Damske jetzt retten. — Das Land zählt sechs Prinzengefin — sechs Prinzen würden besser sein, — hier kann von Gottes Gnaden — selbst ein „zu viel“ nicht schaden! — Zu viel posiert im Erdental — zu viel ist zu berichten — zu viel der Not, zu viel der Qual — der Sturm- und Kriegsgeschichten. — Doch die Natur fragt nichts danach — ob man das Haar verschmitten — sie wird nach dem Kalender noch — und läßt den Lenz bald blühen — es schmolzen wieder Eis und Schnee, — gewaltig rauscht es von der Höh — Hochwasser rauscht zu Tale — zu viel — mit einem Male! — Ja, was zu viel ist, ist zu viel, — so hört man oftmals sagen, — nun kam der Februar zum Ziel — mit neundzwanzig Tagen — die Hausfrau kühlt sich gepöckelt — zu viel war's für ihr Wirtschaftsgeld. — Doch kommt sie auch nicht weiter — im Monat März!

Neueste Nachrichten.

Das Kronprinzenpaar.

Ceterina, 1. März. Das Kronprinzenpaar tritt heute die Rückreise nach Berlin an, wo die Ankunft morgen erfolgt.

Unterflogungen.

Schwelm, 1. März. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der Verwaltungsekretär Sauer verhaftet. Die Höhe des Fehlbetrages konnte noch nicht festgestellt werden. Sauer ist geblüht.

Stroßenbahn-Unglücke.

Köln, 29. Februar. Die Straßenbahn hat gestern hier mehrere Opfer gefordert. In einem Falle wurde ein 16jähriger Greis überfahren, in einem anderen Falle geriet ein Radfahrer unter einen Straßenbahnwagen. Ihn wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Beim Kreuzen eines Eisenbahngleises sprang ein nicht befestigter Straßenbahnwagen aus dem Geleise, als gerade ein Zug anbrauschte. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug knapp vor dem Wagen zum Stehen zu bringen, jedoch großes Unglück verhütet wurde.

Tödlicher Sturz.

Erfurt, 29. Februar. Auf der hiesigen Militär-Reitbahn stürzte der Jäger zu Pferde, Mehring, beim Hindernisnehmen und erlitt einen Schädelbruch, dem er sofort erlag.

Unterflogung.

Berlin, 1. März. Nach Unterschlagung von 5000 Mark ist der 19 Jahre alte Kaufmannslehrling Rump aus Neuchâten festgenommen. Er sollte einen Check von 5000 Mark für Löhne abheben. Mit dem Gelde suchte er das Weite.

Selbstmord.

Dresden, 1. März. Der 28 Jahre alte Kettenspanner Dr. Walter Schumacher verübte in seiner Wohnung Selbstmord. Vermutlich handelte er aus Furcht vor dem Waffenschein. Schumacher verlor sich erst zu erhängen, nahm dann, als der Versuch fehlgeschlug, Gift und feuerte noch eine Kugel auf sich ab.

Was Not gehandelt.

Wien, 29. Februar. Der entlassene Straßenbahn-Konduktör Bauer, der im Gemeinderat zwei Schüsse abgab, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung ergeben hat, daß die Schüsse blind waren. Bauer griff zu diesem Mittel, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, weil er sich in großer Notlage befand. Er wird sich wegen Unflug zu verantworten haben.

Unglücksfall.

Paris, 29. Februar. In Kinose wurden gestern drei Arbeiter von einer einstürzenden Mauer eines Neubaus verschüttet. Einer der Arbeiter war sofort tot. Die beiden anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Paris, 29. Februar. Die Sammlungen für das Militärhilfswesen ergaben bisher 420 000 Francs.

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Anzeigen- und Anzeigenverkauf sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Hofmann, in Leipzig. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Leipzig.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Hochheim liegende, im Grundbuche von Hochheim a. M., Band 34, Blatt 1350, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Kohlenhändlers Peter Josef Stiller, Katharina geb. Treber in Hochheim a. M. in Gütertrennung des A. G. B. lebend eingetragene Grundstück, Hbe 7, Kartenblatt 22, Parzelle 74 Acker auf dem Hattenberg, Größe 32 a 35 qm, Grundsteuerertrag 89/100 Taler, am 4. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Sitzungsaal — versteigert werden.

Hochheim a. M., den 23. Februar 1912.

H. 85.

Königliches Amtsgericht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und unseres guten Vaters,

Richard Krauß, Gärtner

sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Krauß, geb. Schmidt und Kinder,

Hochheim a. M., den 1. März 1912.

[86]

Herrliche Kostümstoffe.

Herrenware, 140—150 cm breit.

Serie I Serie II Serie III Serie IV

erprobte haltbare Ware in schönen engl. Mustern und blau-reinweiß. = Cheviot =

elegante engl. Muster schwarz und blau Cheviot u. Kammergarn

apart. Muster erklaffige Ware, faw. la Damentuche

Original engl. Ware in neuartigen Gardentuchen

jedes Kostüm 9. jedes Kostüm 12. jedes Kostüm 16. jedes Kostüm 22.

3 Serien Kleider Jedes Kleid 3.50 7.50 11.50 3 Serien Röcke Jedes Rock 2.20 4.50 6.50

Frau Löwenstein Wwe., Mainz, Bahnhofstraße 13.

Rein Laden! Nur 1. Stock! Rein Laden!

Seltener Gelegenheitskauf!

Sacken-Anzüge 1 Posten wie Abbildung reeller Wert 10.50 Mark

Prinz Heinrich-Anzüge 1 Posten wie Abbildung Modell-Stücke

bester reitwoll. Cheviot mit weicher Weste, Cole u. Ande gefüttert für 3 bis 4 Jahre

nachweisbarer Wert 14—19 Mark

Sack und Jacke gefüttert mit doppeltem Kragen für 3—4 Jahre

Frau Löwenstein Wwe., Mainz,

Rein Laden. 13 Bahnhofstraße 13 Nur 1. Stock.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telefon 66

Postcheck-Konto Nr. 688 Frankfurt am Main

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben zu massigen Bedingungen.

Jetzt ist es Zeit,

sein Fahrrad in den Stand zu setzen. Reicht nichts Vorgesetztes in Fahrradern und Zubehörteilen stelle ich jedem Interessenten ohne Kaufmannschaft zur freien Verfügung. Um ich von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit meiner Waren selbst zu überzeugen. Als ganz besonders gute brauchbare Fahrräder in billiger Preisliste empfehle ich meine Spezial-Fahrräder mit voller einjähriger Garantie, komplett mit Gummi und Valente.

Ideal-Fahrräder 58, 62, 65, 72, 85 cm.

Konkurrenz-Fahrräder in Gummi schon n. 39.50 an. Also-Fahrräder zu massigen Preisen. Sammelteil von 1.95 an. Schläuche von 1.80 an. 2000 Landbeden und Fußschlände in jeder Preislage am Lager.

Jacob Jank, Maschinenhaus Mainz

Vertreter der „Gito-Fahrräder“ für Mainz und Umgegend.

Technikum Jmenau

Maschinen- u. Elektr.-Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkst.

Dir. Prof. Schmidt

Teilzahlung Möbel

Sofas — Betten

Manufaktur-Waren, Teppiche, Gardinen, Kleider-Stoffe etc.

Kinder- und Sportwagen

Anzahlung von 5 Mark an.

Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben.

Kunden u. Beamte ohne Anzahlung

J. Wolf, Wiesbaden, Friedrichstr. 41.

Am Die...
Rathaus ein...
gleich bere...
Hochheim

Generalver...
Die...
Sonntag, de...
a. M. im G...

1. Geschäff...
2. Bericht...
3. Rechnung...
4. Vortrag...
5. Besprech...
6. Wandsch...
Die W...
Winger und...
Leunhilt...
um ihr Er...
Biebrich

Wird v...
Die He...
meinen An...
Berfamm...
Wiesba...

J. H. II...

Die De...
um die De...
Frage zup...
aus den be...
Steuern ge...
welt die H...
Finanzgru...
wendet we...
schieden. ...
reichen Er...
zugeben. ...
macht und...
nach man...
die Wehr...
Einnahme...
Abgaben ...
stimmend ...
mit kleine...
Grenzen ...

Berlin...
22. Febru...
der sozial...
mit, wona...
Februar 1...
sozialdemo...
Partei der...
Erfolg des...
aufolge ni...

Im G...
die Freies...
fahrt mit...
nehmen la...
leichte Mo...
leuten zu ...
Kavallerie...
den Fall, ...
sollen die...
würde die...